

Oma sticht in See

Eine mutige Reise über den Pazifik

Bettina Koch

Dieses Buch widme ich meinen liebsten Enkelkindern
Theodor, Oskar, Florentina und denen,
die noch dazukommen.

In unendlicher Liebe,

eure Oma.

Weltkugel

*Ihr zeichnet nach jedem Erlebnis den Ort
und die Inseln bitte selbst ein:
Unser Boot haben wir nach einem weißen
Elefanten benannt: Es heißt Tembo.*

World map



Vorwort

Meine Lieben,

ich schreibe euch ein Buch, und das ist kein Märchen, keine Fantasiegeschichte. Es ist alles erlebt, was ich euch schreibe.

Verzeiht meine „omaliche“ Schrift. Es ist kein Zittern, sondern ich sitze im Schiff. Das Schiff hat drei plus ein Segel und auch noch ein Extrasegel.

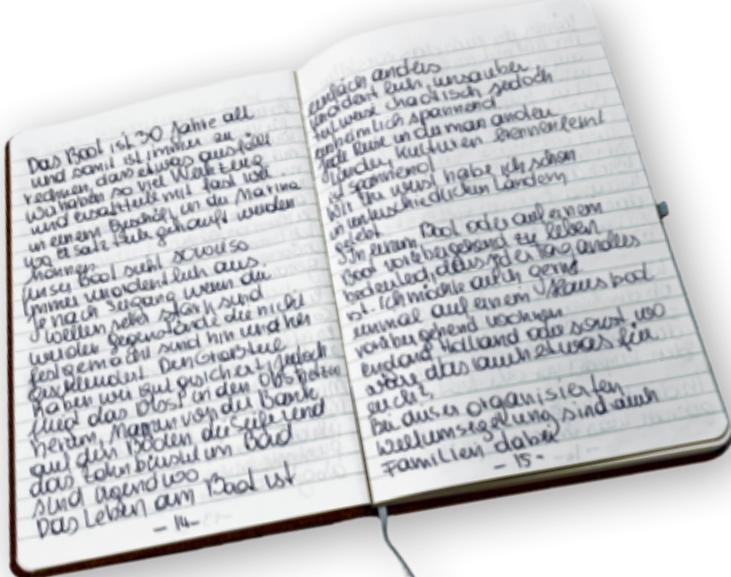
Es ist circa 13 Meter lang und aus Aluminium mit einem Rumpf.

Die Segel heißen Großsegel, Genua und Fock und dazu kommt der Parasailor, ein extra großes Segel, damit wir schneller segeln können.

Allerdings wird das eine andere Geschichte.

Ihr bekommt 17 Abenteuererlebnisse von mir, vielleicht werden es auch mehr.

Zu jedem Abenteuer gibt es am Ende auch ein oder zwei Fragen, die ihr beantworten könnt 😊



Es ist nicht leicht, bei starkem Wellengang mit bis zu drei Meter hohen Wellen auf Deck und hinten am Schiff beim Ruder zu schreiben.

Es ist Nacht und ich trage eine Stirnlampe mit rotem Licht. Warum rot und nicht weiß? Weil das weiße Licht zu sehr blendet und ich die Sterne, das Meer sowie alles am Bildschirm beobachten muss.

Ich habe Nachtwache und Heinz schläft. Wir wechseln uns nach einigen Stunden ab. Anfangs ist das sehr anstrengend, jedoch gewöhnt man sich daran.

Ich schreibe altmodisch in ein Buch, da ich auf der Tembo keinen Laptop benütze. Für Wetterberichte und im Notfall können wir über den Iridium-Satelliten kommunizieren. Es gibt noch anderen Verständigungsmöglichkeiten, dazu komme ich später.

Gerne würde ich euch nun übermitteln, was ich gerade fühle. Es ist eine Nacht mit sehr vielen Sternen am Himmel – ohne Mond. Er war vorgestern ganz voll und die Nacht war nicht so dunkel wie heute.

Noch ist es ruhig. Das Wasser schlägt sanfte Wellen, die nicht ins Cockpit spritzen oder mich von der Bank hauen. Das ist auch eine andere Geschichte, die mit einem blauen Auge, einer Beule auf der Stirn und einem Cut auf der Nase ausging. Ja, das Leben ist lebensgefährlich, deshalb heißt es, achtsam sein auf Schritt und Tritt: eine alte Weisheit, die immer noch stimmt. Ich genieße das Plätschern und das Rauschen der Wellen im Hintergrund. Der Autopilot des Boots, der das Steuerrad führt, macht ein angenehmes „mhhh“ – wie ein leichtes Raunzen.

Von Zeit zu Zeit halte ich Ausschau, ob ich ein Licht – ein sogenanntes Positionslicht – von einem anderen Schiff sehe. Jedoch nichts, absolut nichts und niemand ist hier auf der Karibischen See zwischen der Insel Santa Lucia und Santa Marta Colombia.

Aufgabe 1:

*Bitte zeichnet auf eurer Karte
die Orte ein, die ich besucht habe.*

Wir sind in vier Tagen und Nächten circa 400 Seemeilen gesegelt und haben unser Ziel noch immer nicht erreicht. Man kann sich diese unendliche Weite des Meeres nicht vorstellen. Man muss sie erleben.

Also, liebe Kinder, wenn ihr euch etwas wünscht, das ihr einmal machen wollt: Glaubt immer daran, dann geht es in Erfüllung! Wo wir unsere Energie und unsere positiven Gedanken hinlenken, dort werden wir auch hingeführt. Lasst euch nie von jemandem diesbezüglich einschränken.

Hättet ihr gedacht, dass eure Hut-Omi einmal um die Welt segeln wird?

Es wird nun leicht stürmisch und es beginnt zu regnen. Es erwartet uns wieder ein Squall: Sturmböen und hohe Wellen gehören auf dieser Strecke dazu.

Ich setze mich näher zum Abgang in die Kajüte, um nicht allzu nass zu werden. Ihr fragt euch nun sicherlich:

Wie kommt es dazu, dass ich hier auf einem Boot weit weg von euch sitze, anstatt bei euch zu sein?

Nun, in meinem Herzen seid ihr immer bei mir, und ich komme wieder zurück. Ich kann euch nicht die Oma von den Bilderbüchern bieten, die sich regelmäßig um ihre Enkel kümmert. Allerdings verspreche ich euch, dass wir bald wieder beisammen sind und ich euch viele Abenteuer selbst erzählen kann. Wir können bald auch wieder viel gemeinsam erleben.

Mein Leben bleibt kunterbunt und nie langweilig. Wie ihr wisst, kommen eure besten Muttis und ich aus Tirol. Welch ein Glück ist es überhaupt, in Österreich geboren zu sein! Euch steht die ganze Welt offen!

Nach einer herrlichen Zeit in Tirol sind eure allerbesten Muttis und ich nach Wien

gezogen – eine Lieblingsstadt von mir. Es kommt häufig vor, dass sich Ehepaare scheiden lassen und Elternteile getrennte Wege gehen.

Fragt eure Muttis über das Leben in Tirol und Wien sowie Klosterneuburg. Es gibt dort überall schöne Plätze. Wichtig ist, dass wir im Herzen glücklich sind. Ich habe mit Tante – Mama Regina in London gelebt. Dort haben wir uns auf einer Insel mit einer anderen Sprache in einer Weltstadt sehr wohl gefühlt.

Bleibt in eurem Herzen optimistisch und seht immer zuerst das Gute. So bleibt ihr frohe und dankbare Menschen.

In der Zwischenzeit ist der Mond langsam aufgegangen und es ist nicht mehr so stockfinster.

Der Wind bläst stärker und die nächsten Squalls kommen. Auf diese starken Windböen könnte ich gern verzichten.

Allerdings bringt uns jede Welle und jede starke Böe näher ans Ziel.

Ohje! Eine dunkle Wolke hat mir den Blick zum Mond verdeckt. Mond, wo bist du?

Wisst ihr eigentlich, was ein Optimist ist?

Das Gegenteil ist ein Pessimist. Ich bin eine chronische Optimistin, also dauernd optimistisch, und sehe ein halbes Glas immer halb voll und nie halb leer.

So ist es für mich auch mit dem Mond, der wieder hinter der dunklen Wolke hervorkommt. Ja, nun ist er wieder da und beleuchtet die Wellen so, dass sie fast silbrig erscheinen.

Es gibt unzählige Wellenformen von ganz klein bis sehr groß.

Heute kann ich zum Glück kein Frachtschiff sehen. Diese können mitunter gefährlich sein, weil sie ein Segelboot leicht übersehen. Das wird eine andere spannende Geschichte. Da ist mir der Vogel schon lieber, der mit uns als halbblinder Passagier mitgesegelt ist.

Zurück zu London, wo ich auch einmal gelebt habe. Als eure Muttis schon selbstständig waren, also mich nicht ständig als Mutter benötigten, hatte ich mich entschlossen, nach Saudi-Arabien zu gehen. Ein riesengroßes Land mitten in der Wüste – Sand, Sand und noch einmal viel Sand.

Bitte zeichnet Österreich, England und Saudi-Arabien auf eurer Karte ein.

In eurem Kinderzimmer gibt es doch die großartige Tapete mit der Weltkarte. Zeichnet eure bisherigen Urlaubsziele ein und freut euch, wenn sich die Karte mit euren Zielen füllt.

Im Gegensatz zu Saudi-Arabien mit unendlich viel Sand und Wüste gibt es auf einer Weltumsegelung unglaublich viel Wasser.

Unser Boot ist sehr stabil, wie eine Nusschale gleitet es angenehm durch Wasser.

Ich musste nun das Schreiben ganz schnell abbrechen, da ich nun plötzlich Lichter am Meer sehen konnten. Nach einem double check mit Fernglas und Radar sah ich erleichtert, dass es drei Kreuzfahrtschiffe waren, die unseren Kurs kreuzten und keine Gefahr für uns waren.

Wie versprochen, die Geschichte mit dem Frachter kommt noch ...

Ein Radar ist ein Gerät, das Impulse aufnimmt, die von einem Schiff ausgesendet werden. So wird es für andere erkennbar. Ich bin mir sicher, eure Eltern können euch das Radar genau erklären.

Ein Leben als Bootsfrau, Skipperin und Co-Kapitänin ist nie langweilig. An Bord gibt es immer etwas zu tun, irgendetwas ist ständig zu reparieren. Mir ist zum Beispiel heute der Wasserhahn in der Kajüte bei der Kochnische, wo ich das Wasser mit dem Fuß pumpen muss, plötzlich abgebrochen – abrupt kaputt! Das Boot ist 30 Jahre alt und daher ist immer damit zu rechnen, dass etwas ausfällt. Wir haben viel Werkzeug und Ersatzteile an Bord, fast so viel wie in einem Geschäft in der Marina, wo Ersatzteile gekauft werden können.

Unser Boot sieht sowieso immer unordentlich aus. Je nach Seegang, wenn die Wellen sehr stark sind, werden Gegenstände, die nicht festgemacht sind, hin und her geschleudert. Den Großteil haben wir gut gesichert. Dennoch fliegt das Obst in den Obstnetzen herum, Mappen fliegen von der Bank auf den Boden. Die Seife und das Zahnbürsterl im Bad sind irgendwo.

Das Leben am Boot ist einfach anders: unordentlich, unsauber, teilweise chaotisch – aber unheimlich spannend.

Jede Reise, auf der man andere Länder und Kulturen kennenlernen, ist spannend. Wie ihr wisst, habe ich schon in verschiedenen Ländern gelebt.

In einem Boot oder auf einem Boot zu leben, bedeutet, dass jeder Tag anders ist. Ich möchte auch gerne einmal vorübergehend auf einem Hausboot wohnen, überlege ich mir oft.

England, Holland oder sonst wo ... wäre das auch etwas für euch?

Bei dieser organisierten Weltumsegelung World ARC sind auch Familien dabei. Könnte ihr euch das vorstellen? Ihr lebt mit euren Eltern auf einem Segelboot. Mutti unterrichtet euch und Papa ist der Kapitän? Könntet ihr euch vorstellen, für eineinhalb Jahre neue Länder kennenzulernen und die meiste Zeit auf dem Boot zu verbringen?

Wir haben eine Familie aus Holland kennengelernt, die mit ihren zwei Söhnen – sieben und zehn Jahre jung – diese Weltumsegelung macht.

Wichtig ist Abenteuerlust, ob am Wasser, in der Wüste oder am Berg – habt immer das Ziel vor Augen und geht mit der Natur immer respektvoll um.

In der Natur kann sich sehr schnell was ändern. Plötzlich kommt ein Sturm, ein Gewitter auf. Es wird augenblicklich kalt – und dann ebenso wieder heiß.

Das Meer und unsere Erde

Die Erde ist unser Zuhause. Sie ist wie ein großes, buntes Schiff, auf dem wir alle zusammenleben – Menschen, Tiere und Pflanzen. Doch die Erde verändert sich. Durch die Klimaveränderung wird es immer wärmer. Das passiert, weil wir Menschen viel zu viel Kohle, Öl und Gas verbrennen. Dabei entsteht ein Gas, das CO₂ heißt. Dieses Gas legt sich wie eine Decke um die Erde. Die Decke hält die Wärme fest – und die Erde wird langsam heißer.

Weil es wärmer wird, schmelzen die Gletscher und das Eis am Nordpol und am Südpol. Dadurch steigt der Meeresspiegel. Das bedeutet: Das Wasser wird immer höher.

Für uns Menschen heißt das: Viele Inseln im Ozean könnten in Zukunft im Meer verschwinden. Dort, wo heute noch Kinder am Strand spielen, könnte irgendwann nur noch Wasser sein. Auch Tiere, wie Schildkröten oder Fische, verlieren dann ihren Lebensraum.

Aber wir können etwas tun! Jeder von uns.

- Wir können weniger Plastik benutzen.
- Wir können mehr mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen.
- Wir können darauf achten, Energie zu sparen – also Licht ausschalten, wenn wir es nicht brauchen.
- Und wir können achtsam mit der Natur umgehen.

Wenn wir alle ein bisschen mithelfen, dann bleibt unsere Erde gesund. So können auch in Zukunft Kinder auf Inseln, Stränden und Schiffen Abenteuer erleben. Seien wir dankbar für Mutter Natur und schützen wir sie. Es wird zu viel verschmutzt, leider auch im Meer oder im Hafen. In keinem Hafen könnt ihr schwimmen, denn es ist gefährlich, weil die Boote und die Bootsbenutzer alles verschmutzen. Es gibt klare Regeln dafür ... Jedoch ist es von Land zu Land unterschiedlich und nicht alle Bootsbenutzer halten sich an diese Vorgaben. Stellt euch vor, das ganz Lulu und Gacksi geht direkt ins Meer.

Vor einem Jahr wusste ich noch nicht, dass ich 2025 über die Weltmeere segeln darf.

Nun geht's los mit den Abenteuergeschichten ...

Aufgabe 2:

Warum wird es in Zukunft einige Inseln nicht mehr geben?

Inhalt

Vorwort	S. 6
1 Kennenlernen von der Tembo	S. 15
2 Begegnung mit Schlange, Äffchen und köstlicher Schokolade	S. 24
3 Erstes Ablegen und Anlegen auf einer Boje mit der Tembo	S. 30
4 Leinen los! Es geht nach Santa Lucia!	S. 33
5 Santa Lucia!	S. 35
6 Großer Start am 11.01.25	S. 37
7 Langer erster Weg nach Kolumbien	S. 38
8 Auf zur Inselgruppe San Blas	S. 39
9 Panama, das Tor zwischen Nord und Südamerika	S. 44
10 Besuch bei den Indianern - Die Embera	S. 46
11 Panama City	S. 47
12 Kurzer Stopp in Las Perlas	S. 48
13 Auf nach Galapagos	S. 49
14 Längster Abschnitt nach Französisch Polynesien mit Umwegen	S. 55
15 Hiva Oa – Nuku Hiva	S. 63
16 Rangiroa-Atoll	S. 73
17 Tahiti, Moorea und die Bounty	S. 79
Aufgaben für die Kinder und Lösungen	S. 84
Glossar	S. 86
Über die Autorin	S. 87
Dankesworte und Impressum	S. 88



Kapitel 1

Kennenlernen der Tembo

30. November 2024

Es war so weit, dass ich nun mit Heinz nach Grenada in die Karibik flog.

Ich hatte natürlich zuvor natürlich Fotos von der Tembo gesehen, die für uns nun noch richtig für die große Reise vorbereitet wurde.

Wenn man von einem Boot spricht, nennt man es immer eine Sie. Das Schiff ist weiblich, vielleicht habt ihr ja schon etwas von der Titanic gehört.

Es war für mich sehr angenehm, im Winter in ein warmes Land zu fliegen. Obwohl wir in Tirol aufgewachsen sind, könnte ich in Wien auf den Winter verzichten.

Die Tembo stand in einer Marina im Trockenen wie unzählige andere Boote auf einer Art Metallstelzen, um die Regenzeit in der Karibik im Trockenen zu verbringen.

In seltenen Fällen bleiben Boote das ganze Jahr im Hafen im Wasser.

So stieg ich mit großer Vorfreude auf die Tembo. Das Boot ist über eine Leiter zu erreichen und man steigt über das Heck hinten über Hindernisse ins Boot.

Es hatte circa 26 Grad – zum Glück immer mit leichtem Wind. Dann ging es über eine Holzleiter in mein vorübergehendes Zuhause.

Nun hieß es tief durchatmen und abwarten, was daraus wird. Ich bin ungefähr 16-mal übersiedelt. So wusste ich sehr gut, was Chaos ist. Dabei liebe ich Ordnung und Sauberkeit doch so sehr ...

Wir begannen nun mit dem Ausräumen der Koffer und Taschen, die hauptsächlich mit Werkzeug, Stirnlampen, Küchenutensilien, Klebe-Isolierbändern, Ölsprays, unzähligen Batterien, Fernlöscher, Löschdecke, Seekarten, Elektrokabeln, Taucheranzug, Gas-, Spirituskocher, Thermoskanne gefüllt waren.

Wo lagert man Lebensmittel an Bord, wenn man circa einen Monat auf See ist? Das Schlüsselwort ist die Bilge. Die Bilge ist der tiefste Bereich im Schiffsrumph, er ist hohl und da sind viele Fächer.

Ihr wisst sicher, wie ein Boot aufgebaut ist?

Zeichnen ist nicht meine Stärke, deshalb erkläre ich es euch mit Worten.

Ihr könnt es euch so vorstellen, als würdet ihr in eurem Zimmer ein Stück Fußboden aufheben und eure Sachen darunter verstecken.

Ich habe elf Fächer zur Verfügung, die ich mit Lebensmitteln, Cola und Wasser-

reserveflaschen gefüllt habe. Teilweise waren schon Konservendosen da, die ich alle auf eine Liste schrieb. Auf dem Deckel vermerkte ich mit einem Stift, was in den Dosen drinnen ist, zum Beispiel Artischocken, Tomaten, Gurken, Thunfisch ...

Die Dosen befanden sich in einem Plastikbehälter, so etwas wie etwa eine halbierte große Plastikflasche.

Es geht darum, dass die Dosen nicht direkt am Boot liegen. Aluminium verträgt sich nicht so gut mit anderen Metallen.

Außerdem ist ein Bootsdeck immer feucht und auch nicht so sauber wie zu Hause.

Ich verrate euch ein Geheimnis: Am Boot darf man sich auch einmal fünf Tage nicht duschen. „Igittigitt!“ Teilwäsche ist allerdings erlaubt.

Es ist nicht unangenehm, zwischendurch einmal ein wenig schmutzig zu sein. Natürlich sind Händewaschen und Zahneputzen ein tägliches Ritual.

Wir haben zwei Duschen an Bord – eine Innendusche und eine weitere am Heck. Dazu muss die Wasserpumpe funktionieren, was nicht immer der Fall ist.

Duschen können wir jedenfalls wieder in der Marina, wie ein Jachthafen genannt wird. Irgendwann funktioniert die Dusche auch wieder.

Übrigens sind am Boot viele Dinge nicht so wichtig wie zu Hause, dafür sind andere wieder lebensnotwendig.

Wenn ich euch schreibe, sitze ich auf Deck und mache meine Nachtschicht.

Es bläst der Wind. Es ist stockfinster. Die Wellen rauschen laut.

Und das wird eine andere Geschichte:

meine Nachtgeschichten

auf der Tembo.

Aufgabe 3:

Schreibt mir eine Liste mit allen Lebensmitteln, die ihr auf eine Weltumsegelung mitnehmt.

Frisches Obst und Gemüse, Wurst und Käse, Milch gibt es in den jeweiligen Ländern.

Der Wind bläst heute wieder einmal richtig stark und der Mond hat sich noch nicht gezeigt. Es ist so dunkel, dass ich nur unsere Positionslichter am Mast sehe – sie leuchten rot und grün.

Rot steht für Backbord in Fahrtrichtung (also die linke Seite) und Grün steht für Steuerbord (die rechte Seite). Eine kleine Eselsbrücke hilft dir, dir das zu merken.

- „Die Backe wird rot“, also Backbord = rot.
- „Grün an Grün und Rot an Rot, geht alles klar, hat keine Not.“

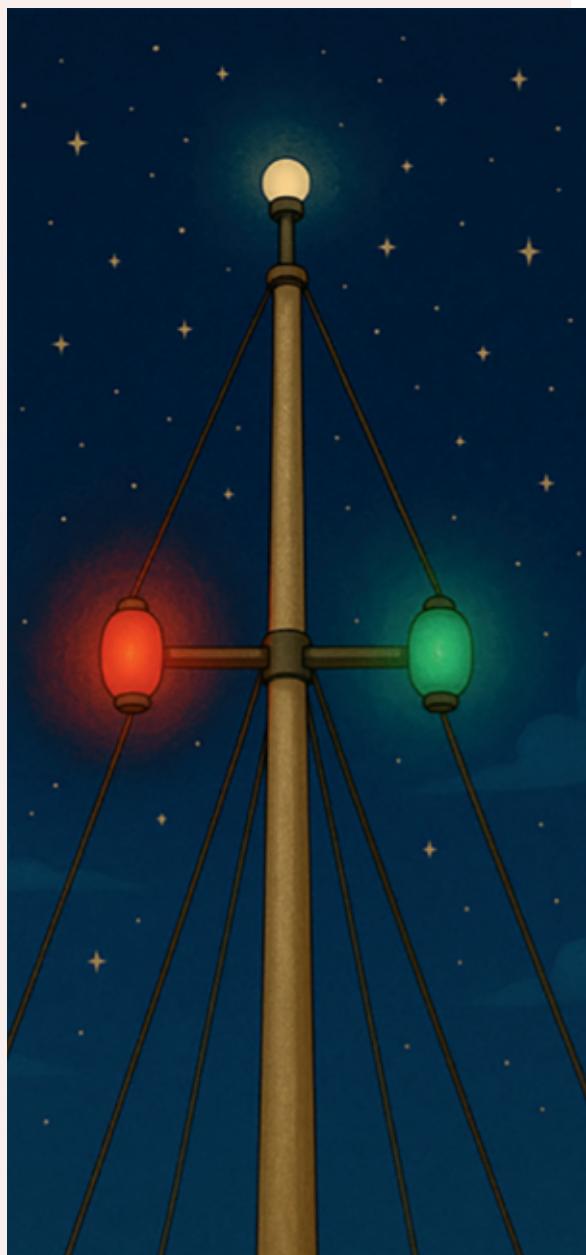
So können wir – und auch andere Boote – in der Nacht gut erkennen, aus welcher Richtung jemand kommt, und Zusammenstöße vermeiden.

Ich erkläre euch im Laufe des Buches auch immer Begriffe, die man auf einem Boot kennen sollte.

Wir düsen mit 7 Knoten, dem Großsegel und der Genua. Beide Segel sind „gerefft“ – verkleinert, damit wir nicht zu schnell durch die Nacht pfeifen.

Meine Haare sind sowieso vom Winde verweht.

Zurück zum Trockendock, wo die Tembo für die Weltumsegelung aufgerüstet wird. Die technischen Bootsausdrücke findet ihr am Ende des Buches im Glossar.





Als eure euch liebende Oma darf ich euch gestehen, dass ich wenig Ahnung hatte, was mich erwartete. Ihr könnt vielleicht erahnen, was ich getan hätte, wenn ich gewusst hätte, was da auf mich zukommt.

Aber, meine Lieben: Mut hat man entweder oder man hat ihn nicht! Und wir gehören zu den ganz Mutigen!

Glaubt immer an euch selbst und lasst euch nicht einschüchtern!

Wenn es um große Entscheidungen im Leben geht, ist die erste Entscheidung meistens die richtige.

So war es auch bei mir, als mich Heinz auf seine Weltumsegelung mitnehmen wollte.

Wir sind nicht die Ersten und auch nicht die Letzten, die sich so etwas vornehmen. Es gibt sogar Teenager, die allein mit 16 Jahren um die Welt segeln! Ich denke dabei auch an spannende Bücher und Filme über mutige junge

Menschen. Es gibt ein Buch über einen Fischer, der 436 Tage allein in einem Fischerboot auf dem Meer überlebte.

Spannend, was Menschen alles machen können. Vielleicht fliegen wir noch gemeinsam ins Weltall? Das soll ja auch sehr aufregend, aber noch wahnsinnig teuer sein.

Was sind eure Träume?

Aufgabe 4:

Zeichnet euer Visionsbild.

Wenn ich zurück bin, schauen wir es uns gemeinsam an.

Soeben habe ich eine Idee für unser Wiedersehen. Wie wäre es, wenn wir uns ein Hausboot mieten und in Holland durch die Kanäle fahren?

Ich habe noch so viel vor und jetzt kommt für heute, in dieser stürmischen Nacht, noch eine ganz besondere Aufgabe für euch.

Zeichnet euch ein VISIONSBILD für eure Zukunft. Mama hilft euch bestimmt dabei. Es geht darum, eure Wünsche und Träume aufs Papier zu bringen mit Zeichnungen, ausgeschnittenen Bildern, Farben und Formen.

Glaubt mir, was ihr aufzeichnet, geht in Erfüllung! Ich bin schon jetzt so gespannt auf euer Visionsboard.

Mein Visionboard sah ungefähr so aus:

